

Rund Rügen im August 2009

Nach vielen Törns in Mittelmeer und Atlantik wollten wir 5 Österreicher nun die Ostsee rund Rügen erkunden. Ostseeführer und Baedeker wurden studiert und ein Plan mit dem Ziel der Umrundung im Uhrzeigersinn gefasst. Infolge später Ankunft hatten wir nach der Übergabe, Einkauf und Einräumen keine Zeit mehr für eine genauere Besichtigung von Stralsund, nur ein kurzer Spaziergang nach dem Abendessen im gemütlichen Torschließerhaus durch die schöne Altstadt ging sich noch aus.



Sonntags um 9 Uhr nach Öffnen der Brücke über den Querkanal ging es dann unter Motor bei strahlendem Sonnenschein und Flaute los nach **Ralswiek**.

Die Betonung zwischen Rügen und Hiddensee ist übersichtlich, und man bekam vor Augen geführt, was eine Abweichung auslöst: 10m neben dem Fahrwasser angelte ein Mann neben seinem Motorboot bis zu den Knien im Wasser stehend! Die Naturschutzgebiete im Westen von Rügen und Südteil von Hiddensee werden von den Vögeln geliebt, denn wir sahen Horden von Schwänen in der Durchfahrt südlich Hiddensee. Mittags bei der Einfahrt in den Bodden kam endlich Wind auf, sodaß wir die Wittower Fähre, die Tonnenstraße nach Breege und den großen Jasmunder Bodden unter Segel befahren konnten. Es öffnete sich ein großer Binnensee im Nachmittagslicht vor unseren Augen, der jedem Segler das Herz im Leibe lachen läßt. Bald waren wir in Ralswiek angekommen, wo genügend freie Plätze in der Marina waren. Am Sonntag machen dort die Störtebecker-Spiele Pause, daher hatten wir den Ort ganz für uns.



Nach der Besichtigung des Museumsschiffs Käte am nächsten Morgen segelten wir die ganze Strecke zurück nach **Vitte** auf Hiddensee. Zum Segelbergen nutzten wir die Abzweigung im Fahrwasser nach Wiek, da sonst kaum Platz für einen Aufschlösser ist. Unter Motor laufend sahen wir an der Hauptkreuzung nach Hiddensee neben dem Fahrwasser eine Yacht auf Grund sitzen, die gerade von 2 Motorbooten flott gemacht wurde. Nach dem turbulenten Festmachen in der Marina Vitte (aufländiger 5er

und volle Stege) sahen wir auch dort eine kleine Yacht in der Einfahrt auf Grund laufen, da sie noch vor der letzten Fahrwassertonne zu früh abgebogen war. Sorgfalt ist in diesen Gewässern eben unbedingt angesagt. Ein Spaziergang im Hauptort folgte und das Abendessen in einer urigen Kneipe neben der alten Seebühne war hervorragend. Den Folgetag nützten wir zu einem Fahrradausflug und sahen uns den Ort Kloster mit der Grabstätte von Thomas Mann, den Dornbusch samt Leuchtturm aber auch den Süden der Insel bis zum Leuchtturm Gellen per Drahtesel an.

Diese autofreie Insel ist durchaus einen längeren Besuch wert, doch am nächsten Morgen ging es mit gutem Wind unter Schwärmen von Wildgänsen, welche Hiddensee zu einer Zwischenlandung nützen,



um nördlichen Ende der Tonnenstraße und in die freie Ostsee, um **Kap Arkona** zu runden. Die Steilabbrüche dort sind beeindruckend. Wind und See waren mit uns, sodaß wir bereits am frühen Nachmittag **Lohme** erreichten. Der kleine Hafen war von Algen befallen, die einigen Geruch produzierten. Wegen eines Erdbebens neben der Marina war die Treppe zum Ort aus Sicherheitsgründen gesperrt; das Abendessen im Restaurant Daheim darf man sich nicht entgehen lassen.

Auch am folgenden Donnerstag war der Wind mit uns sodaß wir unter Segeln mit der Morgensonne im Rücken die berühmte **Kreideküste** von Stubbenkammer bis Wissower Zinken entlang fuhren.



Weiter ging es entlang der Ostküste von Rügen Richtung Süden zur Halbinsel Mönchgut und zur betonnten Einfahrt „Landtief“ in den Greifswalder Bodden. Auch dieser ist ein riesiger Binnensee, der von einer Reihe von Häfen umgeben wird.

Wir hatten **Gager** ausgewählt, das erst vor kurzer Zeit modernisiert und mit einer Marina versehen wurde. Die Zeit bis zum Sonnenuntergang nützten wir zu einem Spaziergang über die „Zickerschen Alpen“ zum Fischerdorf Groß Zicker, um uns dort das älteste Reetdach der Insel anzusehen.



Mit frischem Gebäck von der Marina am nächsten Morgen gestärkt (wir Österreicher reden halt immer übers Essen) ging es mit frischem Südwind ab in den Greifswalder Bodden Richtung **Strelasund**. Traumhaftes Segeln (allerdings bei bedecktem Himmel, denn das nächste Tief war für das Wochenende angesagt) und Aufkreuzen führte uns zur Einfahrt in den Strelasund, wo ganze Schwärme von Yachten (es ist Freitag nachmittags) auf und ab segelten. Wir ließen vor Niederhof am Südufer den Anker fallen, um dort noch eine Pause vor der abendlichen Brückenöffnung in Stralsund einzulegen.

Die wenigen letzten Meilen ging es unter Motor bei auffrischendem Wind zur Eisenbahnbrücke von **Stralsund**, wo ein ganzer Pulk Yachten die Öffnung erwartete. Die Tankstelle vor dem Querkanal ist abends von Charteryachten umlagert, aber die freundlichen Gemeindebediensteten von Stralsund warten mit der geöffneten Brücke zum Querkanal auch das Einlaufen der letzten (=unseren) Charteryacht ab. Damit ging unser Törn zu Ende, welches abends im Klabausermann vis-a-vis unserer Anlegestelle gefeiert wurde.



Das Wetter hatte es gut mit uns gemeint, die Winde waren (bis auf ½ Tag Flaute zu Beginn) günstig, und die Temperaturen Ende August noch sommerlich (Ausnahme ist Stralsund wo es nachts bis auf 6



Grad abkühlte). Die von uns gewählte Hanse 400 ist bestens ausgerüstet, die kleine Selbstwendefock war anfangs gewöhnungsbedürftig. Die Rügener sind ein durchwegs (auch am Ende der Sommersaison) freundliches Volk, und die Küche - insbesondere die frischen Heringe - ein Gedicht. Wir kommen sicher wieder, denn hier gibt es noch so viele Häfen, Buchten und Inseln (zB Ruden vor dem Greifswalder Bodden) zu entdecken, daß uns diese eine Woche nur einen Überblick verschaffen konnte.